

Gemeinsame Pressemitteilung zum International Overdose Awareness Day

31. August 2025

„6 Tote – jeden Tag! Wie viele Menschen sollen noch sterben?“

Am 31. August ist der *International Overdose Awareness Day (IOAD)* – ein Tag, der weltweit an Menschen erinnert, die durch eine Überdosis ihr Leben verloren haben.

Ein Tag, der mahnt, erschüttert – und endlich Konsequenzen einfordert.

In Deutschland sterben täglich **sechs Menschen** im Zusammenhang mit ihrem Substanzkonsum. **2.137 Tote allein im vergangenen Jahr.**

Hinter jeder dieser Zahlen steht ein Mensch, der geliebt wurde. Hinter jeder Zahl stehen Eltern, Kinder, Partnerinnen, Freundinnen – Familien, die für immer zerstört sind.

Und wir fragen: **Wie viele müssen noch sterben, bis endlich gehandelt wird? 5.000? 10.000?**

„Die Wahrheit ist: Wir hätten längst die Werkzeuge, um diese Menschenleben zu retten. Doch sie werden nicht eingesetzt. Dieses Nicht-Handeln ist nichts anderes als ein politisches Versagen, das Menschen das Leben kostet“, so Bina Klier, Vorständin des JES Netzwerks.

Wir reden hier nicht von Experimenten oder Visionen – sondern von Maßnahmen, deren Wirksamkeit wissenschaftlich belegt ist und die **sofort** umgesetzt werden könnten:

- **Naloxon-Rettungsschulungen** – der lebensrettende Notfallmedikament-Einsatz, der jeden Tag Menschen vor dem Tod bewahrt.
- **Drug Checking** – Substanzen testen, Gefahren erkennen, Leben retten.
- **Drogenkonsumräume** – sichere Orte statt Tod in Hinterhöfen, auf Toiletten oder im Park.
- **Originalstoffvergabe (Diamorphin)** – Behandlung mit dem Stoff, den Menschen ohnehin konsumieren, aber in kontrollierter, sauberer Form.

Doch Deutschland schaut weiter zu. **Diese Untätigkeit tötet. Jeden. Einzelnen. Tag.**

„Wir fordern ein radikales Umdenken. Weg von Kriminalisierung, Stigmatisierung und menschenfeindlicher Repression – hin zu echter Schadensminderung, Prävention und Hilfe. Die Prohibition hat in Jahrzehnten nichts gebracht außer Tod, Leid, zerstörten Biografien und überfüllten Gefängnissen. Dieser Irrweg muss enden – sofort“, so Claudia Ak, Koordinatorin des JES Netzwerks in den südlichen Bundesländern.

Wir sagen klar:

Jedes Jahr Untätigkeit ist ein Jahr voller vermeidbarer Toter. Jeder weitere Tag kostet Leben. Dieses Blut klebt an den Händen der Verantwortlichen.

Unsere Forderungen sind eindeutig und überfällig:

- Flächendeckende Einrichtung von Drogenkonsumräumen – **inklusive Tolerierung von sog. „Mikrohandel“**
- Zugang zu **Drug Checking in jedem Bundesland**
- Flächendeckender Zugang zu **Substitution und mehr Originalstoffvergabe**
- **Verbindliche Finanzierung und Fortführung von Naloxon-Projekten** – mit rezeptfreiem Zugang
- **Verpflichtende Schulungen für Polizei, Feuerwehr, Lehrkräfte, Rettungsdienste** im Umgang mit Naloxon
- Mehr Forschung zu Substitutionsmitteln – auch jenseits von Opioiden
- Aufnahme von **Suchtmedizin in alle medizinischen und pflegerischen Ausbildungen**

„Es braucht nicht irgendwann politischen Mut – es braucht ihn **jetzt**. Alles andere bedeutet: weiteres Sterben, weiteres Leiden, weitere vermeidbare Gräber. Wer noch länger abwartet, macht sich mitschuldig“, so Klier und Ak unisono.